

Modellvorhaben der Raumordnung

**Diskussionsforum Raumentwicklung
zum Thema**

**„Gesellschaft im Wandel – Trends, Wirkungen,
Gestaltungsanspruch der Raumentwicklung“**

Einführung zur Tagung - Thesenpapier

am Donnerstag, 16. Mai 2019 in Nürnberg





**Thesen
zur
„Gesellschaft im Wandel – Trends, Wirkungen,
Gestaltungsanspruch der Raumentwicklung“**



Fragestellungen

.

Fragestellungen

- Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends haben Raumrelevanz?
- Laufen raumrelevante Trends in verschiedenen Raumtypen mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten ab?
- Welche Räume sind in der Lage, welche Trends zu nutzen und zu antizipieren?
- Welche raumrelevanten (Entwicklungs-)Prozesse werden durch Trends ausgelöst?
- Gibt es unterschiedliche Wirkungen etwa in ländlichen Räumen, Ballungsräumen oder in suburbanen Räumen („Speckgürteln“)?

Fragestellungen

- Welche Strategien und Instrumente bieten Raumordnung und Regional- sowie Stadtentwicklung zur Steuerung bzw. Nutzung der Trends?
- Benötigt die Raumordnung und Raumentwicklung neue Instrumente, etwa für das Change-Management?
- Werden die Trends ausreichend auf ihre räumliche Wirkung erforscht, oder ist eine neue raumrelevante Zukunfts- und Trendforschung nötig?



Thesen

.

These zu den Megatrends

Die Gesellschaft befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel, der insbesondere durch Trends und Treiber bestimmt wird: Globalisierung, demografischer Wandel, Digitalisierung, Klimawandel und Individualisierung sind hierfür relevante Entwicklungen.

These zum digitalen Wandel – Wandel der Verhaltensweisen

Der anhaltende Trend zur Digitalisierung und zur „Wissensgesellschaft“ eröffnet in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen völlig neue Entwicklungsperspektiven, mit zum Teil noch nicht vorhersehbaren ökonomischen, sozialen, ökologischen und letztendlich auch regionalen Konsequenzen. Durch die Digitalisierung werden sich auch Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen verändern. Der Wandel im Alltags- und Verbraucherverhalten verschiedener Bevölkerungs- und Akteursgruppen zieht ein breites Spektrum an räumlichen Wirkungen nach sich.

These zum demographischen Wandel

Der demografische Wandel stellt alle regionalen Akteure in Deutschland vor vielfältige Herausforderungen. Die demografischen Veränderungen treffen die Regionen in durchaus unterschiedlichem Maße, so dass sich die daraus resultierenden ökonomischen, sozialen und siedlungsstrukturellen Herausforderungen teilweise stark unterscheiden.

.

These zum sozialen Wandel und zum Wandel auf Wohnungs- und Arbeitsmärkten

In Deutschland lässt sich ein sozialer Wandel beobachten, der zunehmende räumliche, demographische und soziale Disparitäten sowie Ungleichgewichte auf Arbeitsmärkten und Wohnungsmärkten nach sich zieht.

These zum ökonomischen Wandel im Lichte der Globalisierung

Die Globalisierung stellt regionale Entwicklungsprozesse auch in Deutschland in einen internationalen Kontext, dem die Regionen sich nur schwer entziehen können. Die Möglichkeiten der Regionen zur eigenständigen Gestaltung ihrer ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung sind eher begrenzt, weil internationale Standards, Regelungen und Verflechtungen direkt oder indirekt äußerst wirksame Grenzen setzen.

These zum Wandel in der Mobilität, der Energieversorgung und der Ökologie – Klimawandel als Auslöser

Die Energieversorgung und die Mobilität stehen vor grundlegenden Veränderungen. Infrastrukturen und Mobilitätsangebote werden sich ebenso ändern wie Verhaltensweisen. Bevölkerung und Wirtschaft sind gleichermaßen betroffen. Auslöser der Entwicklung ist maßgeblich der Klimawandel und die das steigende Bewusstsein über damit verbundene ökologische Herausforderungen.

These zum instrumentell-organisatorischen Wandel in der Raumordnung und Raumentwicklung

Der instrumentell-organisatorische Rahmen der Raumordnung und Regionalentwicklung muss Konsequenzen aus dem gesellschaftlichen Wandel ziehen. Die bestehenden Instrumente der Raumordnung und Regionalentwicklung müssen auf ihre auch künftige Praxistauglichkeit hin untersucht werden.

Ansätze zur Gestaltung von Trends

oder:

Was ist noch planbar?

Rahmensetzungen zur Gestaltung von Trends

- Bedeutungsgewinn von **informellen und kommunikativen Planungsprozessen**
- Zunahme des Anspruchs **von Beteiligung, Mitsprache und Teilhabe** breiter Bevölkerungsgruppen an politischen, wirtschaftlichen und planerischen Entscheidungen innerhalb und außerhalb etablierter Organisationen
- **Geringe Akzeptanz** von (großen) Infrastrukturprojekten insbesondere in den Bereichen Energie und Verkehr
- Zunahme der **Projektorientierung** (u.a. auch durch die Fördermechanismen der EU)
- **Überregulierung** von Planungsprozessen und insbesondere bei (Verkehrs-)-Infrastrukturinvestitionen
- **Investitionsstaus** bei kommunaler und staatlicher Infrastruktur und damit auch finanzielle Einschränkungen auf kommunaler Ebene
- **Wettbewerb** um Unternehmen, Fördermittel, Bevölkerungsgruppen.

Leitlinien

Philosophie der **Gleichwertigkeit** der Lebensverhältnisse steht nicht zur Disposition

Raumtypisierungen und –differenzierungen unterliegen zunehmend einem **Kontinuum** – es gibt nicht „den ländlichen Raum“ oder „die Metropolregion“

Handlungsbedarfe in strukturwachen ländlichen Räumen (kritische Arbeitsmärkte, Tragfähigkeit von Einrichtungen und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge, Abwanderung, Leerstände, ungünstiges Image, geringe Kaufkraft und ökonomische Anfälligkeiten) sind mit **breitem Instrumenteneinsatz** veränderbar

Verbindung raumordnerischer Instrumente mit dem Instrumentarium der **Regional- und Strukturpolitik** sollte ebenso geprüft werden wie ein **Raumentwicklungs-Förderprogramm**

Leitlinien

- die **Unterschiedlichkeit** von Regionen bedürfen differenzierten Raumentwicklungsstrategien und einer **regionalen Flexibilisierung** und Aufwertung des Systems der Zentralen Orte
- die **Handlungskompetenzen der Kommunen und Regionen** bedürfen einer Stärkung
- eine **verstärkte Verschneidung** des meist überörtlichen Instrumentariums der Raumordnung mit kommunalen Handlungsansätzen sollte geprüft werden (z.B. im Bereich des Projektmanagements, also der Umsetzung von Projekten).

Handlungsansätze

- Einführung eines eigenständigen **Raumentwicklungs-Förderprogramms** in der Zuständigkeit der Bundesraumordnung und damit verbunden
- Prüfung der Kooperation oder Zusammenführung mit der **Regional- und Strukturpolitik** auch im Hinblick auf die Finanzierung von Projekten
- Prüfung der **Regulationsdichten** bei Planungsprozessen und damit Beschleunigung von Planungsprozessen

Handlungsansätze

- Fortführung der Realisierung von **Modellvorhaben und Modellprojekten** mit einer breiten Streuung über alle Bundesländer
- **Regionalmarketing-Kampagnen** als deutschlandweite Initiative der Bundesraumordnung sollten geprüft werden (i.V.m. neuen **Vorwärtserzählungen**, Sprachbildern und damit Einstellungen sowie Images für ländliche Räume, so etwa „Wir können erfolgreich verändern“, „Bei uns gibt es noch Freiräume, in denen man sich entwickeln kann“, „Eine zündende Idee kann man auch in einer 300-Einwohner-Gemeinde haben“, „Kommen und Gehen ist ganz normal und zeigt eine hohe Wandlungs- und Veränderungsbereitschaft“ (vgl. ÖREK 2011)
- Aufbau einer **raumbezogenen Zukunftsforschung** – Zukunftsrat – Think Tank („Regions-Weisen“).



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!